

„So rechnet sich vielfältige Landwirtschaft“

Lautete das Motto der diesjährigen Herbsttagung der AbL Niedersachsen im südniedersächsischen Klein Lengden bei Göttingen. Julia Rosa-Schleich präsentierte die (Zwischen-) Ergebnisse ihrer Dissertation an der Uni Göttingen. Dabei handelt es sich um eine Metastudie, die die Auswirkungen eines vielfältigen Anbaues gegenüber wenigen Kulturen weltweit vergleicht. Vielfältige Fruchtfolgen, Zwischenfruchtanbau, Minimalbodenbearbeitung und das Anlegen von Landschaftselementen sind nicht nur gut für Umwelt, Klima und Biodiversität, sondern sind durchaus auch wirtschaftlich interessant, so das Fazit der Referentin.

Danach stellten Elisabeth Fresen und Jan Wittenberg vom AbL-Bundesvorstand das Punktepapier zur GAP-Reform vor. Dies gab die Grundlage für eine angeregte Diskussion unter den Tagungsteilnehmer\*innen, da es einerseits mit den ecoschemes die Möglichkeit gibt, Vielfalt auf dem Acker zu fördern. Gleichzeitig führen die Förderkriterien nach der Fläche zu einem Kahlschlag an der Schlaggrenze. Lösungen wären zum Beispiel eine Erweiterung der Flächencodes um „Blühstreifen mit Hecke“. Ebenso wichtig für die Vielfalt auf dem Acker ist die Möglichkeit die Erzeugnisse regional vermarkten zu können. Neben einem flexiblen Landhandel gehört dazu vor allem ein starkes verarbeitendes Handwerk, wie Bäcker, Schlachter und (Öl-) Mühlen. Für einzelne Landwirt\*innen bedeutet Vielfalt aber auch kleinere Partien, die vermarktet werden müssen und eine Zunahme des Kontrollrisikos.

Anschließend wurde über die bisherigen Pläne zu einem Volksbegehren für mehr Artenvielfalt in Niedersachsen berichtet. Tilman Uhlenhaut, Agrarsprecher des BUND, brachte die Versammlung auf den neuesten Sachstand. Die am meisten fortgeschrittenen Pläne haben momentan die Grünen und der Nabu. In dieser Konstellation liegt auch die Kritik der meisten anderen NGO's, die ein Volksbegehren ohne Partei möchten. Auch inhaltlich gibt es noch viel Kritik an den Entwürfen. Vor allem die Frage der Finanzierung bzw. Entschädigung der angedachten Maßnahmen ist noch völlig offen. Außerdem ist infolge der Herausnahme von Gewässerrandstreifen, Biotopen und teilweise auch Schutzgebieten aus der intensiven Bewirtschaftung eine weitere Verschärfung der Flächenkonkurrenz zu befürchten, was zu einer verstärkten Verdrängung gerade kleinerer Betriebe führen könnte. Deshalb spricht sich die AbL Niedersachsen bisher gegen eine Beteiligung als Träger aus. Diese Positionierung wurde von der Versammlung bestätigt.

Bereits hier sei auf die Frühjahrstagung hingewiesen, die als zweitägige Veranstaltung am 29.02. und 01.03.2020 konzipiert wird. Damit möchten wir zum einen die Vernetzung der Landesmitglieder verbessern, und gleichzeitig auch bundesweit zum Thema „Boden“ einladen. Geplant ist einerseits Inspiration für einen Bodenschonende und Humusaufbauende Landwirtschaft zu geben, aber auch die politische Dimension der Bodenverteilung nicht zu vernachlässigen.

Am Nachmittag fanden die Berichte des Landes- und Bundesvorstandes statt, sowie die Wahlen des Landesvorstandes. Es wurde der alte Vorstand wiedergewählt mit Ottmar Ilchmann und Ebi Prunzel-Ulrich als Vorsitzende sowie Johanna Böse-Hartje, Sibylle Bahrmann und Gernot von Beesten als Beisitzer\*innen.